

Ornithofaunistische Angaben aus dem nördlichen Bakony-Gebirge

Von

T. FARKAS

(Institut für Tiersystematik der Universität in Budapest)

Obwohl zoogeographisch zum Ungarischen Mittelgebirge (*Matricum*) gehörend, weist jedoch der nördliche Abschnitt des Gebirgslandes Bakony, der sog. Ur-Bakony manche Züge auf, die auf gewisse Beziehungen zu den ostalpinen und karpathischen Faunendistrikten hindeuten scheinen. Diese Tatsache lässt sich vielleicht aus der Morphologie dieses Gebirges erklären. Die bedeutendste Erhebung des Gebietes, der Köröshegy-Gipfel erreicht nur eine Höhe von 713 m und die Höhe des Gebirges bewegt sich um 3-400 m im Durchschnitt, wonach also der Ur-Bakony als ein niedriges Mittelgebirge zu erachten ist. Aber die häufig auftretenden, tief erodierten engen Talschluchten mit ihren Wasserläufen verleihen der Landschaft das Gepräge einer höheren Lage. Auch die dichte Waldbedeckung, wo Nadelbäume - die angeblich stellenweise urheimisch sind - eine nicht untergeordnete Rolle spielen, trägt viel zu diesem sonderbaren Charakter bei. Die Zusammensetzung der Vogelwelt

dieses, bisher noch wenig erforschten Gebietes bringt diesen gemischten Charakter in manchen Zügen auch gut zum Ausdruck. Auf Grund meiner in diesem Gebirgslande bisher unternommenen Forschungen möchte ich nun hierfür einige Beweise anführen.

Die Gebirgsbachstelze (*Motacilla cinerea cinerea* TUNST.) erhört gewiss zu den Vögeln mittlerer und höheren Gebirgslagen, obwohl sie in Ungarn auch bei geeigneten Wasserläufen des niederen Hügellandes, so z.B. bei „Vaskapu“ (etwa 20 km nördlich von Budapest im Pilis-Gebirge) in einer Höhe von cca. 150 m brütet. Jedenfalls ist der Vogel am letztgenannten Fundort nur an vereinzelt, seinen ökologischen Ansprüchen entsprechende Abschnitte des Baches gebunden, wogegen er im Ur-Bakony an allen Wasserläufen von ständigem Charakter vorzukommen scheint. Ich fand den Vogel hier an folgenden Stellen: in der Galyaschlucht bei Balinka, im Burokvölgy (südlich von Balinka), bei Gézaháza, im Cuhavölgy, bei Zirc (auch mitten im Botanischen Garten der Abtei), bei Várpalota, Veszprém, Porva, Fenyőfő, Némethánya, Csehbánya, Urkút, Zsófiapuszta, Bakonyjókó und im Gerence-Tal vor. Am zahlreichsten scheint der Gebirgsbachstelze im Gerence-Tal zu brüten. Hier fand ich am 2. Juni 1955 schon stark flügge Jungen dieses Vogels vor. Die üppigen Petasites-Bestände in den Bachbetten liefern überall vorzügliche Schulpfstellen für die Jungen.

Weniger zahlreich und verbreitet, kommt aber auch der Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa parva parva* BECHST.) im Ur-Bakony vor. Am häufigsten ist er noch im Burokvölgy anzutreffen, wo auch das alpine *Allium victorale* als Relikt fortlebt. In dieser engen, tiefen Schlucht fand ich jedes Jahr die Zwergschnäpper brütend vor; die Anzahl der Brutpaare betrug durchwegs 6-8. - Die übrigen Fundorte liegen in der Galya-Schlucht bei Balinka, Urkút, Gerence-Tal, Cuha-Tal und Gézaháza. Flügge Jungen sind am 16. Juni im Burokvölgy und am 16. Juni 1955 im Gerence-Tal festgestellt worden. Die Anwesenheit dieser Vögel ist meistens nicht leicht festzustellen; infolge der verborgenen Lebensweise in den höchsten Baumkronen sind sie beinahe unbemerkbar. Nur durch ihre Lockstimme und den Gesang verraten sich die Männchen dem Beobachter. Nach dem Flüggeworden halten sich die Junge eine zeitlang im niederen Unterholz auf, wo sie nach Art junger Rotkehlchen oder Rotschwänzen ihre Eltern um Fütterung anbetteln.

Im Juni 1954. und 1955. konnte ich singende Tannenmeisen (*Parus ater ater* L.) in einer Anzahl, welche den zufälligen Charakter der Erscheinung schon im Voraus ausschliesst, in den Nadelbeständen um Fenyőfő, Némethánya und Farkasgyepű feststellen. Leider gelang es mir die erwünschten Beweise für das Brüten der Tannenmeise nicht zu erbringen. Die Tatsache jedoch, dass ich am 6. August, 1951. bei Némethánya mehrere Familien der Tannenmeise und ihr Treiben längere Zeit hindurch beobachten konnte, scheint meine Annahme über das Brüten dieses Vogels im Ur-Bakony zu unterstützen. Auch die Entdeckung des Goldhähnchen (*Regulus regulus regulus* L.) als Brutvogel im Ur-Bakony durch L. HORVÁTH lassen meine Angaben über die Tannenmeise in den Bereich des Glaubhaften rücken. Die Goldhähnchen habe ich erst im August 1951. bei Kislőd, dann im Mai 1952 bei Gézaháza und Fenyőfő beobachtet. Ihre Anzahl war im Vergleich zu der der Tannenmeisen jedenfalls als gering zu bezeichnen; aber der erste Fund bei Kislőd bedeutete mehrere Familien wo Junge und Alte noch gut zu unterscheiden waren.

Schliesslich möchte ich noch auf die Tatsache hinweisen, dass der Wasseramsel (*Cinclus cinclus aquaticus* BECHST.) in unserem Gebiet vollständig zu fehlen scheint, obwohl die ökologischen Verhältnisse für ihn hier wie geschaffen erscheinen. An den scheinbar günstigsten Stellen, also an den Bächen Galya und Gerence habe ich ihn vergeblich gesucht. Ob es sich hier um ein recht sporadisches Vorkommen oder um das völlige Fehlen dieser Vögel handeln mag, möchte ich vorläufig dahingestellt lassen. Ich wäre geneigt das erstere anzunehmen; es sind aber noch weitere Untersuchungen nötig um diese Frage endgültig zu klären.

SCHRIFTTUM

1. HORVÁTH, L.: A sárgafejű királyka magyarországi fészkelésének első bizonyítéka. Állatt. Közlem. 45. 1955. p. 49-53.